

## Rufe einer kürzlich Verstorbenen werden gehört und durch das Verhalten eines Hundes bestätigt

**Evelyn Moleta** und ihr **Mann Joe** waren in ihren Dreißigern, als sie mit ihren beiden kleinen Kindern in eine Wohnung im ersten Stock der 10. Straße in New York City zogen. Ihre Wohnung war eine von drei in einem großen Haus. Die Familie **Kwiatkowski** wohnte im Stockwerk darüber; wie schon seit vierzehn Jahren. **Evelyn und Josie Kwiatkowski** wurden bald beste Freundinnen, und in den nächsten dreißig Jahren waren die beiden fast unzertrennlich. Fast täglich hörte Evelyn Josie ihren Namen rufen, wenn sie die Treppe hinunterging: *"Evelyn!"* Dann, nach einer kurzen Pause, *"Evelyn, Evelyn!"* (Martin 1997).

1986 litt Josie, die damals Anfang siebzig war, an einer Reihe von Gesundheitsproblemen, darunter eine Herzerkrankung und Magenkrebs. Evelyn, inzwischen verwitwet, kümmerte sich um ihre Freundin, besuchte sie oft im Krankenhaus und kochte fast jeden Abend für sie und deren **Mann Stanley**. Eines späten Nachmittags, etwa einen Monat nach Josies gesundheitlicher Verschlechterung, bereitete Evelyn gerade das Abendessen zu, als ihr **Hund Lucky** anfang, unaufhörlich zu bellen und zur Haustür zu laufen. Im selben Moment hörte Evelyn deutlich Josies Stimme, die rief: *"Evelyn"*. Sie muss aus dem Krankenhaus zurück sein, dachte Evelyn. Es war typisch für Josie, auf dem Weg nach unten Evelyns Namen zu rufen; ein Geräusch, das Lucky mit lautem, fröhlichem Bellen begrüßte.

Evelyn eilte zur Haustür; aber bevor sie sie öffnen konnte, hörte sie wieder Josie rufen: *"Evelyn. Evelyn."* Das war Josie, ganz klar. Sie rief Evelyn nie nur einmal, sondern immer erst einmal und dann noch zweimal kurz hintereinander. Evelyn riss die Tür auf, in der Erwartung, ihre Freundin zu sehen, aber es war niemand da. Lucky rannte auf den Flur hinaus und blieb am Fuß der Treppe stehen, wo er eifrig nach oben schaute. Evelyn folgte ihm und schaute ebenfalls nach oben, aber es war niemand zu sehen. *„Ich weiß, dass ich sie gehört habe“*, dachte Evelyn. *„Aber ich habe keine Schritte gehört!“*

Zurück in ihrer Wohnung, rief Evelyn ihre Schwiegermutter an, die im dritten Stock wohnte. Hatte sie vor ein paar Minuten ihren Namen gerufen? *„Nein“*, antwortete ihre Schwiegermutter; sie war es nicht. Evelyn legte auf und wusste nicht, was sie von dem Vorfall halten sollte.

Am nächsten Tag klopfte die Tochter von Josie und Stanley an Evelyns Tür. Sie hatte schlechte Nachrichten: *„Josie ist gestern gestorben“*.

*"Wann ist es passiert?"* fragte Evelyn.

*"Meine Mutter ist gestern Nachmittag gegen 16:30 Uhr gestorben."*

*"Was? Das war, als deine Mutter mich dreimal beim Namen rief und Lucky bellte!"* rief Evelyn aus. *"Aber es war niemand da".*

"Dann war das wohl meine Mutter, die sich von dir verabschiedet hat", mutmaßte die Tochter.

### Meine Beurteilung

Das Rufen, welches Evelyn und der Hund vernahmen, wurde gehört, als Evelyn das Abendessen zubereitete; also vermutlich nach Josies Tod um 16:30 Uhr. Der enge zeitliche Zusammenhang und die Reaktion des Hundes sprechen dafür, dass Evelyn nicht etwa nur halluziniert hat, sondern eine Todesnachricht von der kurz vorher verstorbenen engen Freundin Josie erhalten hat, wie Josies Tochter vermutete.

Quelle:

Martin, Joel; Romanowski, Patricia (1997) Love beyond Life / The Healing Power of After-Death Communications, Harper, New York, London, ISBN: 978-0-06-149187-0, S. 54-55